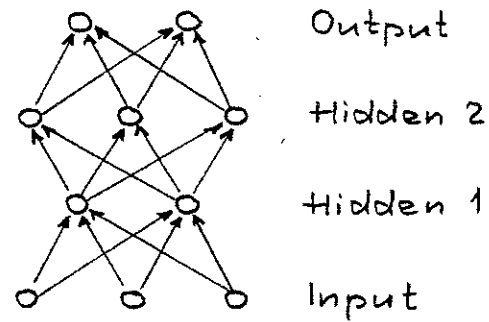
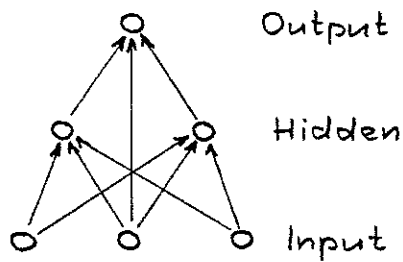


VI. MULTILAYER PERCEPTRONS

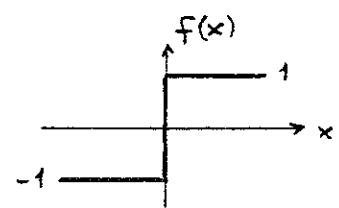
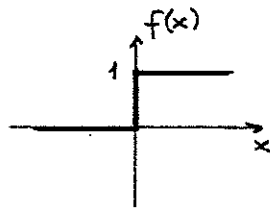


- Feedforward-Netzwerke mit einer oder mehreren Schichten von Hidden Units
- Beliebig komplizierte Klassifizierungsgebiete realisierbar
- Lernverfahren?

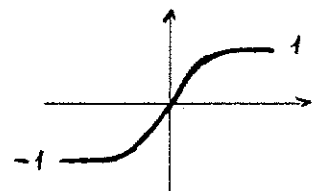
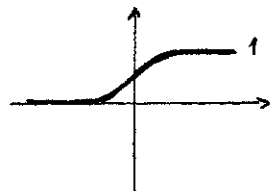
Aktivierungsfunktionen:

$$S = f\left(\sum_i W_i S_i\right)$$

- Stufenfunktionen:



- Sigmoidale Funktionen:



meistens: $f(x) = \frac{1}{1 + e^{-x}}$

$$f(x) = \frac{1 - e^{-x}}{1 + e^{-x}}$$

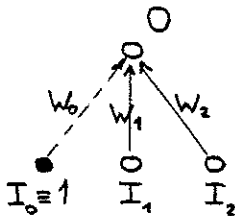
→ $f'(x) = f(x) [1 - f(x)]$ $f'(x) = \frac{1}{2} [1 - f(x)^2]$

VI.1 Rolle der Hidden Units

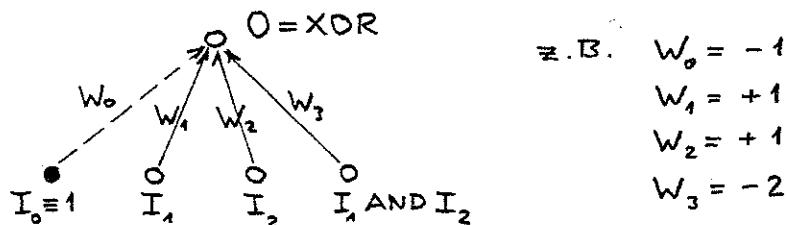
Die "hidden units" (inneren Neuronen) konstruieren eine interne Darstellung der Inputmuster, welche es erlaubt, die gewünschte Input/Output-Abbildung zu realisieren.

Beispiel: XOR - Problem :

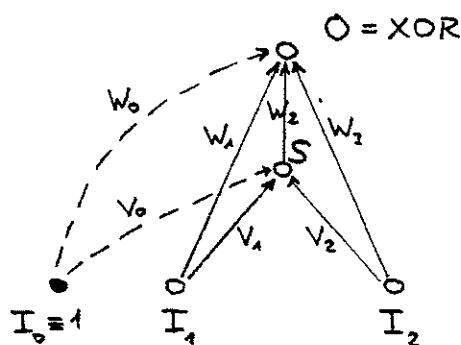
I_1	I_2	XOR	AND
+	+	-	+
+	-	+	-
-	+	+	-
-	-	-	-

- Perceptron  kann XOR-Abbildung nicht implementieren!

- Aber erweiterte Input-Darstellung macht Perceptron-Lösung möglich:



- Realisierung mit 1 Hidden Unit:



Das "Hidden" Neuron S konstruiert eine geeignete interne Darstellung (z.B. $S = I_1 \text{ AND } I_2$) automatisch während dem Lernprozess!

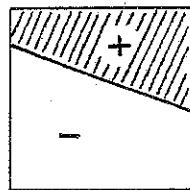
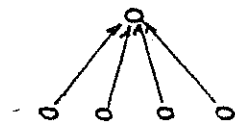
VI.2 Lernvermögen

1) Realisierbare Klassifizierungsgebiete:

- Inputs reell ($-\infty < I_i < +\infty$)
- 1 Output mit $f(x) = \text{sign}(x)$ [d.h. $0 = \pm 1$]

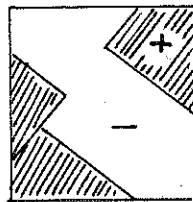
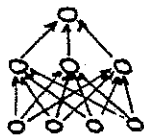
Inputraum:

Perceptron:



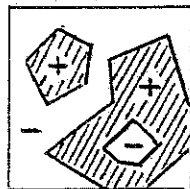
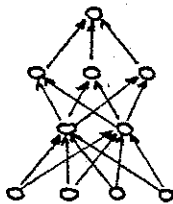
Durch Hyperebene
begrenzter Halbraum

1 hidden layer:



Nichtüberlappende
konvexe Polygone
(offen oder abgeschlossen)

2 hidden layers:



Beliebige Gebiete

(Komplexität nur
durch Zahl der Hidden
Units begrenzt)



2 Schichten von Hidden Units
genügen, um jede Klassifizierung
realisieren zu können!

2) Boole'sche Funktionen:

• Inputs $I_1, \dots, I_N$, $I_j = \pm 1$

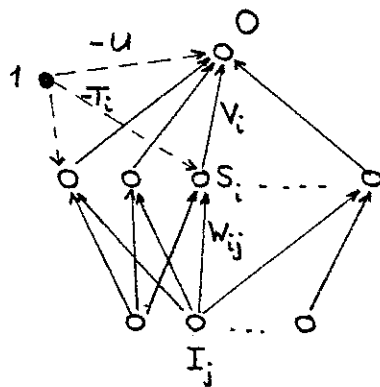
• Output $O = \pm 1$

→ Boole'sche Funktion $O = f_B(I_1, \dots, I_N)$

→

Ein Netzwerk mit 1 Schicht hidden Units kann jede beliebige Boole'sche Funktion realisieren!

Beweis konstruktiv:



$i = 0, \dots, 2^N - 1$ (2^N hidden units)

$j = 0, \dots, N-1$ (N input units)

$$S_i = \text{sign} \left(\sum_j W_{ij} I_j - T_i \right) , \quad O = \text{sign} \left(\sum_i V_i S_i - U \right)$$

wähle:
$$W_{ij} = \begin{cases} +b & \text{falls "j-tes bit der Binärdarst. von i" = 1} \\ -b & \text{sonst} \end{cases}$$

$$T_i = (N-1)b$$

→ Für i-tes Inputmuster ($i = 0, \dots, 2^N - 1$)
ist $S_i = +1$ und $S_k = -1$, $k \neq i$.

wähle weiter:

$$V_i = p D_i \quad , \quad D_i = \text{vorgegebener Output für } i\text{-tes Inputmuster}$$

$$U = - \sum_i V_i$$

→ $0 = D_i$ für i -tes Inputmuster!

Bemerkung: Der Beweis zeigt nur, dass es mit 2^N Hidden Units geht, aber nicht wieviele Hidden Units es mindestens braucht.

3) Stetige Funktionen:

→

Jede stetige Funktion $\mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$ kann durch ein Feedforward-Netzwerk [n Input units, m (lineare) Output units] mit nur 1 Schicht Hidden Units [$\sqcup$ oder $\sqcap$] beliebig genau approximiert werden!

[K. Hornik et al, Neural Networks 2, 359 (1989)]

ZUSAMMENFASSUNG:

- Jedes Klassifizierungs- oder Modellierungsproblem lässt sich durch ein neuronales Netzwerk mit höchstens 2 Schichten von Hidden Units lösen!

[Das bedeutet aber nicht, dass die Beschränkung auf 1 oder 2 hidden layers immer optimal ist, z.B. bezüglich Lernverhalten!]

VI.3 Lernen durch Fehlerminimierung

- Lernbeispiele: $\underline{I}^{\nu} / \underline{D}^{\nu}$, $\nu = 1, \dots, N$
- $\underline{D}^{\nu}$ = vorgegebener Output
- Output des Netzwerks: $\underline{O}^{\nu} = \underline{O}(\underline{I}^{\nu}, \{W_{ij}\})$
- Quadratischer Outputfehler:

$$F_{\nu} = \frac{1}{2} \sum_i (D_i^{\nu} - O_i^{\nu})^2 \quad [\text{Fehler für Beispiel } \nu]$$

$$F = \sum_{\nu} F_{\nu} \quad [\text{totaler Outputfehler}]$$

→ LERNEN = Bestimmen der W_{ij} , sodass
 $F = \sum_{\nu} F_{\nu} = \min$

GRADIENTENVERFAHREN:

→ Iterative Minimierung von $F: W_{ij} \rightarrow W_{ij} + \Delta W_{ij}$

a) Example-by-Example Learning:

$$\Delta W_{ij} = -\eta \frac{\partial F_{\nu}}{\partial W_{ij}} \quad \rightarrow \text{Gewichtsänderung direkt nach jeder Präsentation eines Lernbeispiels.}$$

(Lernbeispiele in zufälliger Reihenfolge!)

b) Batch - Learning:

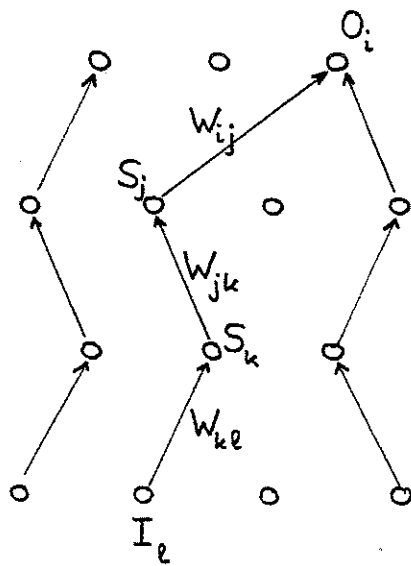
$$\Delta W_{ij} = -\eta \frac{\partial F}{\partial W_{ij}}, \quad F = \sum_{\nu} F_{\nu}$$

→ Gewichtsänderung erst nach Präsentation aller Lernbeispiele.

Bemerkung:

Bei Gradientenverfahren müssen Fehlerfunktion F und Aktivierungsfunktion f differenzierbar sein!

VI.4 Der "Error-Backpropagation" Algorithmus



$$O_i = f\left(\sum_j W_{ij} S_j\right) \equiv f(v_i)$$

$$\uparrow$$

$$S_j = f\left(\sum_k W_{jk} S_k\right) \equiv f(v_j)$$

$$\uparrow$$

$$S_k = f\left(\sum_l W_{kl} I_l\right) \equiv f(v_k)$$

$$\uparrow$$

$$I_l$$

$$F = \frac{1}{2} \sum_i (D_i - O_i)^2 = \min : \Delta W_{ij} = -\eta \frac{\partial F}{\partial W_{ij}}$$

$$\rightarrow \Delta W_{ij} = \eta (D_i - O_i) f'(v_i) S_j \equiv \delta_i \cdot S_j$$

$$\begin{aligned} \Delta W_{jk} &= \eta \sum_i (D_i - O_i) f'(v_i) W_{ij} f'(v_j) S_k \\ &= \sum_i \delta_i W_{ij} f'(v_j) S_k \equiv \delta_j \cdot S_k \end{aligned}$$

$$\Delta W_{kl} = \sum_j \delta_j W_{jk} f'(v_k) I_l \equiv \delta_k \cdot I_l$$

$$\rightarrow \text{Backpropagation: } \delta_i = \eta (D_i - O_i) f'(v_i) \rightarrow \Delta W_{ij} = \delta_i S_j$$

$$\downarrow$$

$$\delta_j = \sum_i \delta_i W_{ij} \cdot f'(v_j) \rightarrow \Delta W_{jk} = \delta_j S_k$$

$$\downarrow$$

$$\delta_k = \sum_j \delta_j W_{jk} \cdot f'(v_k) \rightarrow \Delta W_{kl} = \delta_k I_l$$

→ Der Backpropagation-Algorithmus ist eine effiziente Implementierung der Gradientenmethode für Feedforward-Netzwerke.

Probleme beim Backpropagation - Lernverfahren :

Fehlerfunktion $F(\underline{W})$ ist oft sehr kompliziert und kann viele lokale Minima und lange, flache Täler enthalten :

- schlechte Lösungen (lokale Minima)
- Lernprozess sehr langsam (flache Täler, η klein)
- Oszillationen, keine Konvergenz (η zu gross)

VI.5 Varianten, "Tricks"

1) Überrelaxation ("momentum term"):

$$\Delta W_{ij}(k+1) = -\eta \frac{\partial F}{\partial W_{ij}} + \alpha \Delta W_{ij}(k)$$

$[\Delta W_{ij}(k) = \text{Gewichtsänderung nach } k\text{-ter Lernbeispielpräsentation}]$

2) Akkumulation der Gewichtsänderungen über gewisse Anzahl n von Lernbeispielen.

3) Gewichtszerfall :

$$\Delta W_{ij} = -\eta \frac{\partial F}{\partial W_{ij}} - \beta W_{ij}$$

4) Von Zeit zu Zeit zufällige Gewichtsänderungen vornehmen.

5) Alternative Fehlerfunktionen benutzen:

$$\text{Statt } F^v = \frac{1}{2} \sum_i (D_i^v - O_i^v)^2$$

(Summe der quadrierten Outputfehler)

z.B.:

$$F^v = \sum_i \left[D_i^v \log \frac{D_i^v}{O_i^v} + (1 - D_i^v) \log \frac{1 - D_i^v}{1 - O_i^v} \right] \quad \text{falls } 0 < D, 0 < 1$$

$$F^v = \sum_i \left[\frac{1}{2} (1 + D_i^v) \log \frac{1 + D_i^v}{1 + O_i^v} + \frac{1}{2} (1 - D_i^v) \log \frac{1 - D_i^v}{1 - O_i^v} \right]$$

falls $-1 < D, 0 < +1$

("Informationsdifferenz" !)

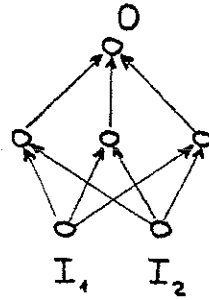
6) Überhaupt kein Gradientenverfahren zur Minimierung von F verwenden, sondern z.B. ein stochastisches Optimierungsverfahren:

- Simulated Annealing
- Evolutionsalgorithmen
- etc

(siehe Kapitel VIII)

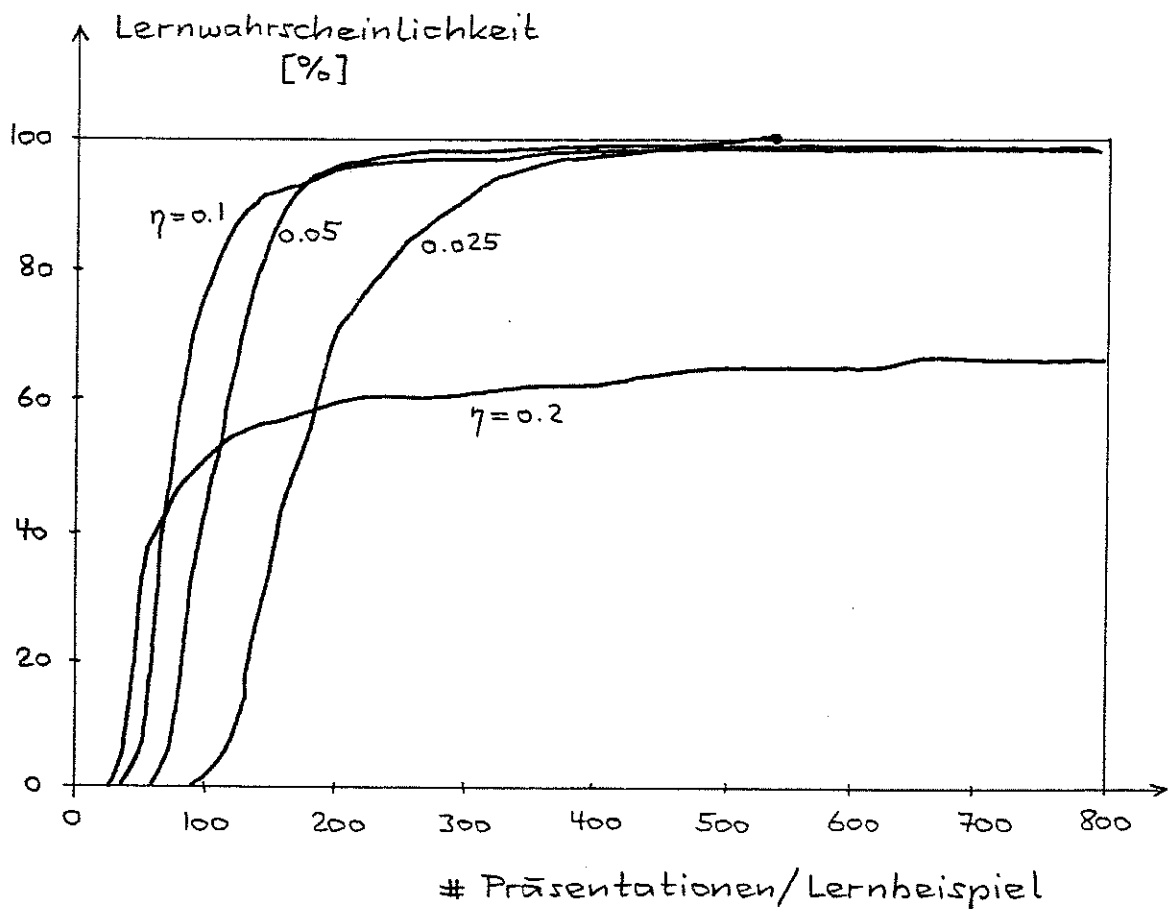
VI.6 Beispiele

A) XOR-Problem :



I_1	I_2	O
+	+	-
+	-	+
-	+	+
-	-	-

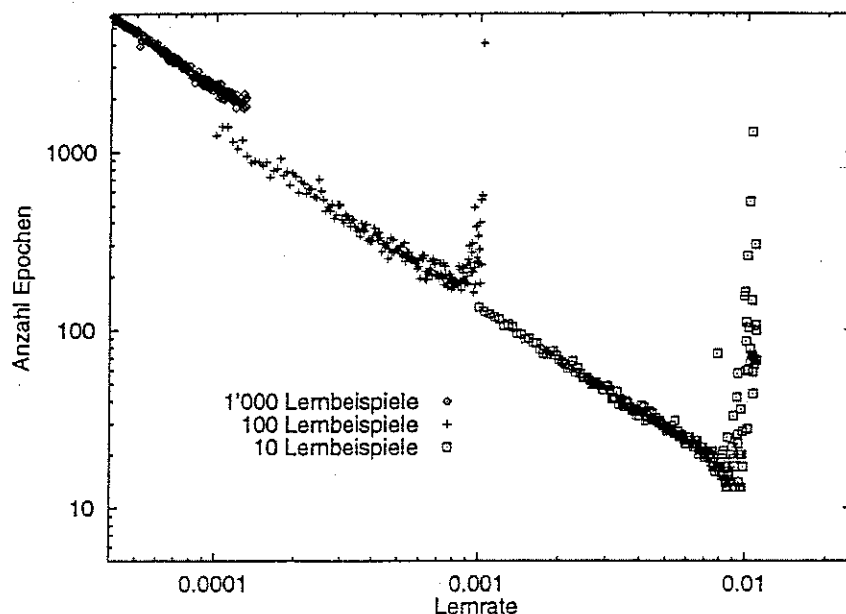
- 3 hidden units : $\rightarrow$ 13 Gewichte (inkl. Schwellen)
- Backpropagation $\left[f(x) = \frac{1-e^{-x}}{1+e^{-x}} \right]$, $O > 0.8$ bzw. < -0.8
- $\eta = 0.025, 0.05, 0.1, 0.2$; $\alpha = 0.9$
- Gewichtsänderung nach jeder Präsentation eines Lernbeispiels



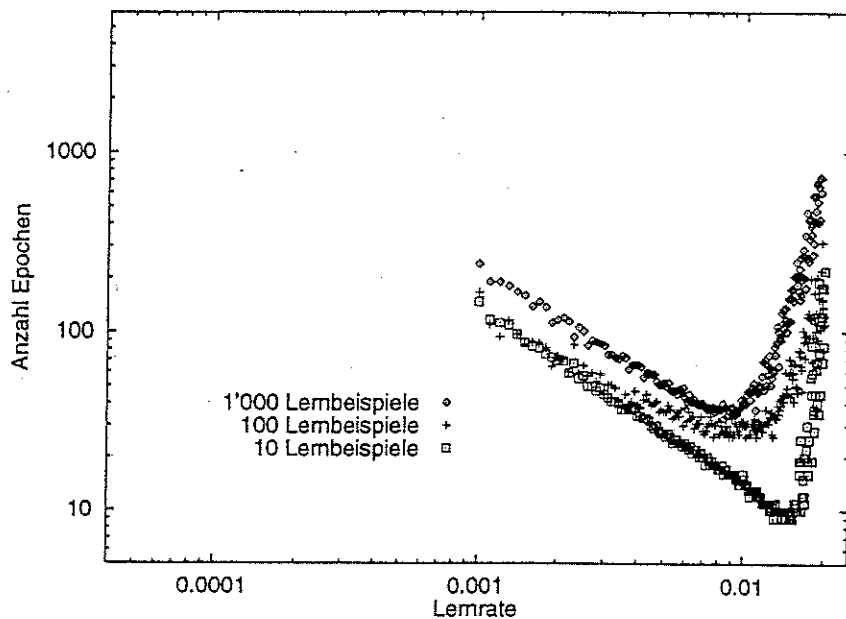
B) Erkennung von handgeschriebenen Ziffern

(Urs Müller, 1995)

- Gegeben: Handgeschriebene Ziffern (0 bis 9), dargestellt als 16×16 Pixelbilder
[Pixel = -1 (weiss) oder +1 (schwarz)]
- Multilayer-Perceptron mit 1 Schicht von Hidden Units:
256 Inputneuronen
100 Hidden Units
10 Outputneuronen (je 1 für jede Ziffer)
Aktivierungsfunktion:
 $f(x) = 1.1 \cdot \tanh(1.5 x)$
- Es wird trainiert, bis alle Lernbeispiele richtig erkannt werden. (Error-Backpropagation)
- Figuren B1 und B2 zeigen Anzahl notwendige Epochen (Epoche = Präsentation aller Lernbeispiele) als Funktion der Lernrate η für verschieden grosse Lernsets.



Figur B1 : Batch - Learning



Figur B2 : Example-by-Example Learning

BEMERKUNGEN :

- Konvergenzgeschwindigkeit nimmt mit zunehmender Lernrate zuerst zu (Anzahl notwendiger Epochen sinkt) und dann wieder ab.
Bei noch grösseren Lernraten als in den Figuren eingezeichnet: $\rightarrow$ keine Konvergenz mehr.
- Für kleine Lernsets (10 Lernbeispiele) ist die Konvergenzgeschwindigkeit für beide Verfahren (Batch und Example-by-Example) etwa gleich. Auch die optimalen Lernraten sind ähnlich.
- Für grosse Lernsets ist Example-by-Example Learning wesentlich schneller als Batch Learning.
- Batch Learning kann aber auch Vorteile haben:
z.B. werden bei der Approximation von kontinuierlichen Input/Output - Zusammenhängen mit Batch Learning grössere Genauigkeiten erzielt als mit Example-by-Example Learning!

GRADIENTEN - LERNVERFAHREN

(ERGÄNZUNG)

NOTATION: $\underline{W} = (W_1, W_2, \dots, W_n)$, $O^\mu = O(\underline{I}^\mu, \underline{W})$

$$F(\underline{W}) = \min$$

$$\left[\text{z.B. } F(\underline{W}) = \frac{1}{2} \sum_{\mu=1}^N (D^\mu - O^\mu)^2 \right]$$

GRADIENTENVERFAHREN:Iterationsschritte : $k=1, 2, \dots$

$$\rightarrow \underline{W}^{k+1} = \underline{W}^k + \Delta \underline{W}^k \quad , \quad \Delta \underline{W}^k = \Delta \underline{W}(\underline{g}^k)$$

$$\underline{g} = \left(\frac{\partial F}{\partial W_1}, \dots, \frac{\partial F}{\partial W_n} \right) \quad , \quad \underline{g}^k = \underline{g}(\underline{W}^k)$$

EINFACHE GRADIENTENVERFAHREN:

[z.B. Backpropagation (Batch-Mode!)]

 $\underline{W}^0$ zufällig

$$\underline{W}^{k+1} = \underline{W}^k - \eta \underline{g}^k$$

 $\eta = \text{const.}$ (genügend klein!) $\rightarrow$ Probleme bei langen flachen Tälern, etc.

METHODE DER KONJUGIERTEN GRADIENTEN

[siehe z.B.:

R. Battiti, Neural Computation 4, 141-166 (1992)] $\underline{W}^0$ zufällig, $\underline{p}^0 = \underline{g}^0$ → $\underline{W}^{k+1} = \underline{W}^k - \alpha_k \underline{p}^k$, α_k so, dass F entlang $\underline{p}^k$ minimal wird

$$\underline{p}^{k+1} = -\underline{g}^{k+1} + \beta_k \underline{p}^k, \quad \beta_k = \frac{(\underline{g}^{k+1} - \underline{g}^k) \cdot \underline{g}^{k+1}}{(\underline{g}^{k+1} - \underline{g}^k) \cdot \underline{p}^k}$$

• Falls $F = \text{quadr. Funktion der } W_{ij}$:→ Auf der Geraden durch $\underline{W}^{k+1}$ in Richtung $\underline{p}^{k+1}$ ist der Gradient von F in Richtung $\underline{p}^k$ immer gleich Null [k-te Minimierung wird nicht zerstört!].→ Verfahren konvergiert in n Schritten!
($n = \text{Anzahl Gewichte}$)• Neuronale Netzwerke:→ F ist keine quadr. Funktion der W_{ij}

→ Numerische Probleme

→ Varianten von KG-Verfahren

Für viele Lernprobleme sind KG-Methoden wesentlich schneller als Backpropagation!